

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Anrainern zum Viehtränken, vor allem aber — offenbar, um den Einkauf des damals sehr teuren Salzes zu umgehen — für die Küche verwendet. Dabei fiel auf, daß das mit diesem Wasser gesäuerte Brot merkwürdige Eigenschaften besitze, daß sein länger fortgesetzter Genuß auf dicke Häse und Kröpfe einen sie verkleinernden Einfluß übe; man sprach dann kurzweg vom Haller Kropfbrot und Kropfwasser. Es ist als sicher anzunehmen, daß auf Grund dieser Beobachtung (etwa Ende des 14. Jahrhunderts) das Wasser der Quelle auch zu Badeszwecken diente, daß die heilende Wirkung dieser Bäder, namentlich gegen Hautkrankheiten jeglicher Art, in der Umgebung bekannt und gewürdigt wurde, so daß sich ein allerdings noch sehr primitives Bauernbad (wie solche heute noch in Tirol und Kärnten bestehen) entwickelt hat. Die Kriegsnöten der folgenden Jahrhunderte, die blutigen und alles verwüsten den Hussiteneinfälle, unter denen Stadt- und Landbewohner in gleicher Weise zu leiden hatten, scheinen diesem Bauernbade wieder bald ein Ende bereitet zu haben. Aus der folgenden Zeit finden wir auch keine Nachrichten, welche auf die Verwendung des Wassers zu Heilzwecken deuten würden. Erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts interessierte man sich wieder für die Quelle: es fand die erste chemische Analyse statt. (Professor Mederer-Freiburg.)

Eine neuerliche Analyse im Jahre 1823 brachte den Nachweis, daß die Haller Sole Jod führe (zur Zeit der von Mederer ausgeführten war das Jod noch unbekannt). Nun wurden mit Erlaubnis des Stiftes Kremsmünster rasch nacheinander zwei Badeanstalten erbaut: eine vom Chirurgen Steppich in Pfarrkirchen (1828) und eine zweite von einem Haller Bürger, namens Alois Urban (1830) (heute Hauptplatz Nr. 20, Goldarbeiter Mußner). Das erstere Bad zählte sechs, das letztere zwölf Kabinen; die Bäder erfreuten sich großer Beliebtheit. Bald erschien es daher wünschenswert, ein größeres Wasserquantum als bisher zu Badeszwecken zur Verfügung zu haben. Die Absicht der Badehausbesitzer, dies durch neue Grabungen zu erreichen, wurde jedoch durch die Behörden vereitelt, welche, durch die steigende Frequenz des Bades auf diese Einnahmequelle aufmerksam gemacht, durch ein Hofdekret entschieden, das Haller Wasser gehöre als salzführend dem Staate und diesem allein stehe daher das Verfügungsrecht über das